

Foto: © H. Pein/Stadt Wien



**GROSSES  
INTERVIEW  
ZUM THEMA  
BAUGRUPPEN**

# NORD- / HAUPT- / NORDWESTBAHNHOF WIEN

**NEWSLETTER 36**

Magistratsdirektion  
Geschäftsbereich  
Bauten und Technik  
Stadtbaudirektion  
Projektleitung  
Wien Bahnareale

**PWB**

PROJEKTL EITUNG WIEN BAHNAREALE

md  **stadtbaudirektion**

# INHALT:

## ➤ Nordbahnhof-Nord

- S. 3 **Baustellenübersicht** Nordbahnhof
- S. 4 Premiere für „Wien wird WOW“-Schau
- S. 5 Wiener Wirtschaftskammer zieht in den Austria Campus
- S. 7 Wirtschaftskammer: Projektleitung lädt zu Spezialführungen ein
- S. 8 Sonne mit Dornen: Breitenlee macht Platz für Nordbahnhof-Neuntöter
- S. 9 Konsortium besucht Stadtraum
- S. 10 Freie Mitte: Großes Interesse bei Info-Abend
- S. 11 Stadtraum-Diskussion: Kommunikation und Stadtentwicklung
- S. 12 Führung belgischer Delegation
- S. 13 Kaiserslautern: Interesse an Kommunikationsform Stadtraum

## ➤ Hauptbahnhof

- S. 14 **Baustellenübersicht** Hauptbahnhof, **Sonnwendviertel, Neues Landgut**
- S. 15 Interview | Baugruppen im Sonnwendviertel:  
Verantwortung über die vier Wände hinaus!
- S. 18 Bild mit Seltenheitswert

## ➤ Nordwestbahnhof

- S. 19 **Baustellenübersicht** Nordwestbahnhof
- S. 20 Postamt mit pädagogischer Zukunft

## ➤ PWB - NEWS

- S. 21 Grätzeltouren 2018: Es geht wieder los
- S. 22 Vor den Vorhang: DI Thomas Proksch,  
Landschaftsbüro „Land in Sicht“
- S. 23 Erledigt: Controllingsitzungen für  
Nord- und Hauptbahnhof
- S. 24 PWB-Terminvorschau Mai - September 18

## ➤ S. 25 Impressum

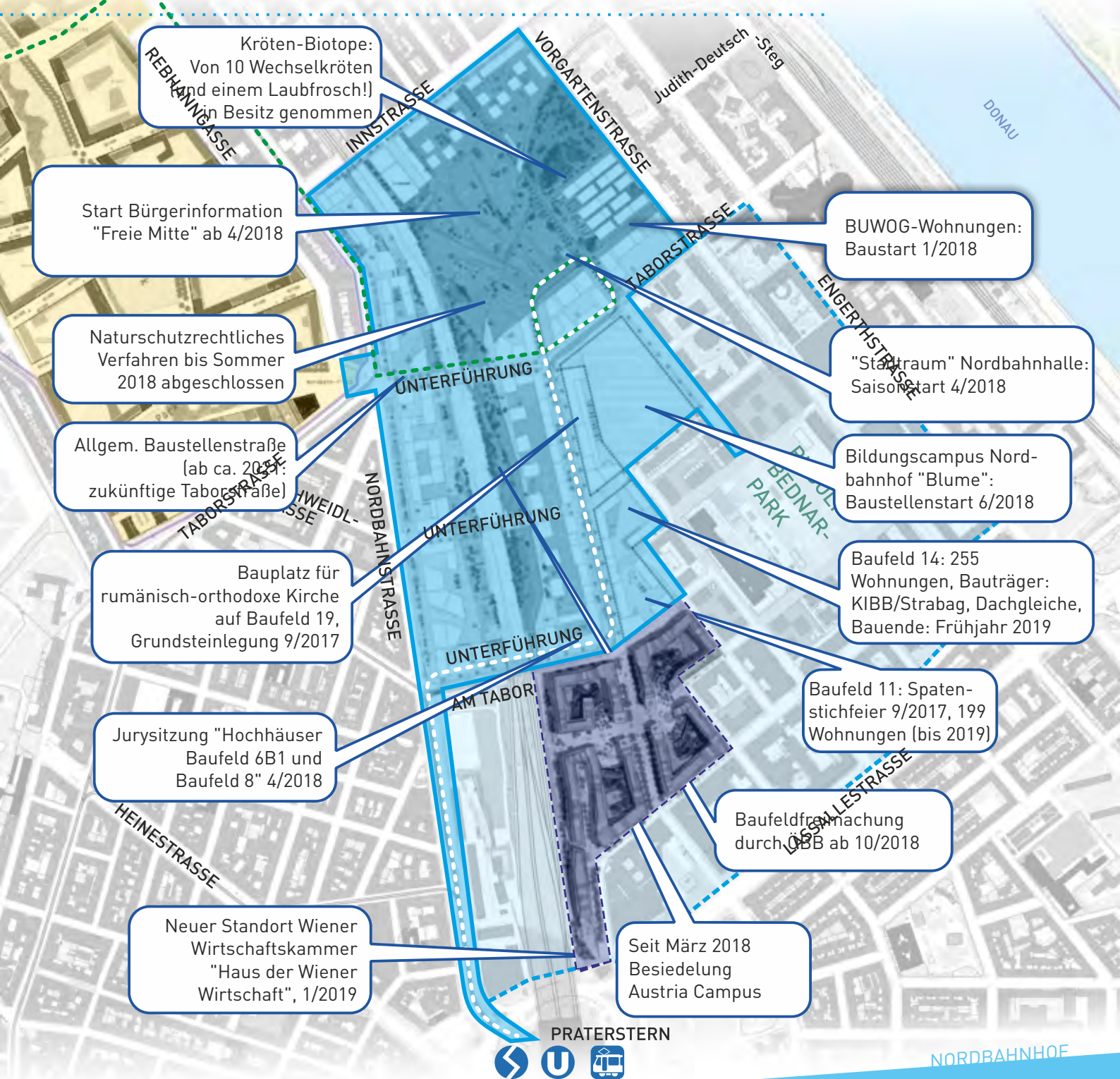






Foto: © Sebastian Philipp/Stadt Wien

## Baustellenübersicht Nordbahnhof







Fotos: © H. Pein/Stadt Wien

## Premiere für „Wien wird WOW“-Schau -

Am 18.4. war es dann soweit: Die mobile Ausstellung zu sämtlichen Themen der (Wiener) Stadtentwicklung „Wien wird WOW“ wurde in der Nordbahnhalle eröffnet. Bis einschließlich 3.6. ist „der größte mobile Workshop der Stadt“, so Planungsstadträtin Maria Vassilakou in einem Eingangsstatement, dort untergebracht. Gemäß dem Motto „Denk mit. Plan mit. Mach mit“ will die multimediale und dezidiert interaktive Schau Interessierte über das oftmals etwas sperrig daher kommende Thema „Stadtentwicklung“ nicht nur informieren, sondern einladen sich zu beteiligen.

Die auffällig konstruierte Wander-Ausstellung mit bis zu fünf Meter hohen Aufbauten teilt sich in acht „Kapitel“ und vier Spielstationen auf. Während im inneren Bereich Bezug auf Entwicklungsprojekte vor Ort – in der Nordbahnhalle geht es klarerweise um die nächsten Schritte vor Ort, aber auch Nordwestbahnhof bzw. Handelskai werden thematisiert – genommen wird, setzen sich alle anderen Bereiche mit allgemeineren Inhalten auseinander: Städtewachstum international etwa, oder ein Blick hinter die Kulissen

der Wiener Macher-Szene. Weitere „Kapitel“ laden dazu ein, selbst in die Rolle eines Stadtplaners zu schlüpfen, um ein Mal – warum auch nicht? – die „ideale Stadt“ zu entwerfen.

In den nächsten Jahren wird „Wien wird WOW“ auch an anderen Hotspots des Wiener Wachstums zu sehen sein. Alles in allem eine neue und erfrischende Einladung sich mit Wiens Gegenwart und Zukunft zu beschäftigen. ◀

### Wien wird WOW,

Nordbahnhalle (2., LeystraÙe/TaborstraÙe), bis 3.6., täglich geöffnert 10-21 Uhr, Eintritt frei



NORDBAHNHOF





Fotos: © Signa

## Wiener Wirtschaftskammer zieht in den Austria Campus -

Prominent, gleich im ersten Gebäude des bald fertig werdenden Austria Campus wird die Wiener Wirtschaftskammer ihr neues Headquarter ab Jänner 2019 beziehen. Aus mehreren potentiellen Standorten – darunter übrigens auch der ehemalige „Glaspalast“ beim Rathaus – ging der Campus, nicht zuletzt aufgrund seiner sehr guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr hervor. Der Umzug der rund 750 MitarbeiterInnen geht mehrheitlich zum Jahreswechsel 2018/2019 über die Bühne. Erste Bewegungen in Richtung „Praterstern“ wird es bereits ab November geben. Das „Haus der Wiener Wirtschaft“ – so der offizielle Name, der zukünftig auch auf der Außenseite des Gebäudes prangen wird – verfügt über 27.000 Quadratmeter Fläche und 9 Stockwerke, Untergeschoße kommen noch dazu. Das Haus steht im Eigentum der Kammer. Mit dem Umzug werden gleichzeitig zehn, derzeit noch bespielte Dependancen, aufgelassen, darunter auch die jetzige Zentrale am

Stubenring bzw. die Büros in der „Wiener Kaufmannschaft“ am Schwarzenbergplatz. Ein Teil der früheren Büros wird verkauft, andere WKW-Adressen basierten auf Mietverträgen. Die Bildungsmeile der Wiener Kammer am Währinger Gürtel u.a. mit dem Flaggschiff „WIFI“ bleibt davon unberührt.

Eine „open space“-Arbeitssituation, wie etwa im Erste Campus am Hauptbahnhof vorgelebt, wird es an der neuen Adresse nicht geben. Andererseits wird der Umzug natürlich auch für interne Neustrukturierungen genutzt. Für Kunden der Wirtschaftskammer wird sich die Situation auf jeden Fall verbessern, bedeutet doch die neue Zentrale am Austria Campus „alles unter einem Dach“ zu haben.

Voraussichtlich Ende Juni wird die Projektleitung (PWB) Extra-Touren für die MitarbeiterInnen der WKW zwecks Kennenlernen des Projektgebietes anbieten und umsetzen. ←

NORDBAHNHOF



Fotos: © Andreas Jakl/Wirtschaftskammer

**Wirtschaftskammer:**

## **Projektleitung lädt zu Spezialführungen ein -**

Praterstern und Freie Mitte sind nicht die Innere Stadt: Gemäß dieser Idee entwickelte die Projektleitung Wien Bahnareale (PWB) für die zukünftigen Mitarbeiter der Wiener Wirtschaftskammer eine Spezialführung vor Ort, um das neue Umfeld zwischen Lassalle- und Innstraße näher kennen zu lernen. Ende Juni wird die Tour stattfinden, im April gab es einen ersten Probelauf mit der WK-Marketingabteilung. ◀





(v.l.n.r.): Planungssprecher Gerhard Kubik (SPÖ), EU-Abg. Michael Cramer (Grüne), Dompfarrer Toni Faber, Vizebgm. Maria Vassilakou, Radbeauftragter Martin Blum, BR Wolfgang Kemptner  
Fotos: © Ch. Fürthner/Stadt Wien

## Ausstellung: Über das Glück Fahrrad zu fahren -

Man muss kein Fahrrad-Historiker oder – Sammler sein, um Gefallen an der bis 3. Juni laufenden Ausstellung „Bicycles! A Love Story“ zu finden. Zeitgerecht zur Fahrrad-Saison entwirft die von Markus Böhm, Maria Liska, Sophie Sacher und Max Demets konzipierte Liebeserklärung an das vor 200 Jahren erfundene Fahrrad (seinerzeit: Draisine) mannigfaltige Ein- stiege in das Thema. Ganz ohne Statistik und „gebaute Radwege-Kilometer- Listen“ vertraut die Schau in der Nord- bahnhalle auf die Ausstrahlung des Ob- jekts. Neben der Eleganz der älteren Rä- der – trotzdem sehen sie alle gebrauchstüchtig aus – ist es eine 35 Meter lange Fo- towand inkl. Filmszenen, die die jahr- zehntelange und weltweit existierende Wertschätzung des Fahrrades dokumen- tiert. Ob „Radnationen“ wie Italien oder Frankreich oder diverse s/w-Fotografien aus Asien, Afrika oder Russland: Gemein ist ihnen allen, dass das Fahrrad die Spielräume des Einzelnen ganz maßgeb- lich beeinflusst hat. Ob in der frühen Frau- enrechts-Bewegung oder im Kleinhandel,

wo das Rad als Lastenkarren bis heute existiert: Die Ausstellung unterstreicht deutlich, dass dem Radfahren – ob in der Stadt, am Land, unter der Woche oder „nur“ am Wochenende, bei Sonne, oder auch bei kalten Temperaturen – immer ein Zauber innewohnt, der weit über tech- nische oder statistische Details hinaus- geht. Ein umfangreiches Ver- anstaltungsprogramm unterstreicht dies noch. Zu- letzt dann aber doch noch eine Zahl: Die Leopoldstadt verfügt über die meisten Radwege der Stadt. Zusätz- liche Statistik gibt es „ne- benan“ in der Wien wird WOW-Schau! ◀



„Bicycles! A Love Story“, bis 3. Juni 2018,  
Öffnungszeiten: tägl. 10-21 Uhr (inkl. So + Ftg.),  
Eintritt: 5 Euro (Ermäßigt: 4 Euro),  
Ort: Nordbahnhof (2., Leystraße  
157/Taborstraße)  
[www.bicycles-exhibition.com](http://www.bicycles-exhibition.com)



Fotos: © Bernhard Schubert

**Sonne mit Dornen:**

## Breitenlee macht Platz für Nordbahnhof-Neuntöter

Sehr oft hat man ihn wohl nicht zu Gesicht bekommen, den Neuntöter (*Lanius collurio*), der seine Nahrung – meist größere Insekten, aber auch den einen oder den anderen kleineren Vogel – bevorzugt in dornigem Gebüsch aufgespießt deponiert. Im Zuge der naturkundlichen Untersuchungen wurde der seltene Greifvogel dennoch registriert. Im Unterschied zu Wechselkröte und Zauneidechse, denen die ÖBB Immo ja bekanntermaßen im Areal bereits ein neues Zuhause geschaffen hat, wird dem Vogel am hübschen Verschiebebahnhof Breitenlee ein neues „Nest“ bereitet. Das als „Ausgleichsfläche“ titulierte Procedere sieht vor, dass vor Ort ein etwa 3 Hektar großes Areal entsprechend den Vorlieben des Neuntötters vorbereitet wird, also sonnige Flächen, besagte Dornengebüsche, etc.

Anschluss an andere Neuntöter ist bereits gegeben: In Breitenlee haben weitere Neuntöter ihr Lager aufgeschlagen. Gestartet wurde mit den Schneidearbeiten Mitte Februar. Auch eine vogelfreundliche Bauaufsicht ist durch Mitarbeiter der Stadt Wien (MA 22) gewährleistet. Gemäß Auflage sind auch zwei Infotafeln vorgesehen. Das hilft, da ja...siehe Anfang der Meldung. Für hellhörige Spaziergänger noch ein Wikipedia-Tipp: Der Erregungs- oder Alarmruf ist ein gereihtes, langgezogenes „Dschrä dschrä dschrä“. Als Warnlaut in Anwesenheit von Feinden dient ein lautes, hartes „Teck-teck“.





Fotos: © H.-C. Heitschel/Stadt Wien

## Konsortium besucht Stadtraum -

Im Zuge ihres regelmäßigen Arbeitstreffens mit der ÖBB Immo besuchte am 9. 4. das Konsortium des Nordbahnhofs den Stadtraum. Für manche der TeilnehmerInnen handelte es sich um eine Areal-Premiere. Kollegen DI Alexandra Rupp-Ebenspanger und Mark Vollmann – beide von der MA 21 – informierten die gut 10köpfige Gruppe über den Stand der Dinge. Ein Rundgang durch die gesamten Räumlichkeiten der Nordbahnhofhalle beendete das Arbeitstreffen. <





Fotos: © R. Schmied/Stadt Wien

**Freie Mitte:**

## Großes Interesse bei Info-Abend

So richtig schön voll wie bei der Vorstellung des Grünraumkonzeptes für die zukünftige Freien Mitte am 25.4. war der Stadtraum schon lange nicht mehr: Etwa 170 AnrainerInnen folgten den Entwürfen der ExpertInnen zur zukünftigen Gestaltung der Freien Mitte mit großem Interesse. Noch größeres Interesse rief die Möglichkeit hervor, eigene Wünsche und Vorschläge direkt vor Ort im Gespräch mit den Fachleuten zu deponieren. Positives Feedback gab es auch hinsichtlich der Tatsache, dass das seinerzeit im Leitbild formulierte Ziel der naturnahen Gestaltung „wirklich beherzigt“ werde. Gestaltet und moderiert wurde der Abend übrigens von der lokalen Gebietsbetreuung in Person von GB-Leiterin Andrea Mann. In einem nächsten Schritt werden die Beiträge und Vorschläge der AnrainerInnen gesichtet und bewertet bzw. hinsichtlich ihrer (auch finanziell machbaren) Umsetzbarkeit geprüft. Im Herbst 2018 wird dann hierüber wieder berichtet und informiert.

Läuft alles nach Plan werden die ersten Gestaltungsarbeiten für die Freie Mitte im Frühjahr 2020 starten. Drei Jahre später soll dann Wiens schönste Gsetten weitestgehend fertig gestellt sein. Gemäß den Überlegungen wird es freilich auch in der Freien Mitte bzw. entlang der Parkbänder Spielplätze, Hundezonen, Wege und andere „Park-Selbstverständlichkeiten“ geben. ◀



NORDBAHNHOF





Fotos: © M. Jordan/Stadt Wien

## Stadtraum-Diskussion:

# Kommunikation und Stadtentwicklung -

Wie kommuniziert man erfolgreich Stadtentwicklung? Rund um diese Frage entwickelte sich am 26.4. im Stadtraum eine ergebnisreiche Diskussion. Gerade angesichts der Eröffnung von „Wien wird WOW“, das sich ja auch als Teil einer Antwort versteht, gingen die Kulturwissenschaftlerin Daniela Schadauer, der Journalist und Buchautor Wojciech Czaja (jüngst erschienen: „Hektopolis. Ein Reiseführer in 100 Städte“), SORA-Leiter Günther Ogris, Seestadt Aspern-Entwicklerin Cornelia Bredt und die Baukultur-Expertin Sabine Gstöttner diversen Facetten dieses breiten Themas näher auf den Grund. Wesentliche Botschaften waren u.a. die realen Folgen des bekannten „Wien wächst“-Mantras breiter zu kommunizieren bzw. Stadt-Leben als schulisches Bildungsthema zu etablieren. Ogris erinnerte daran, dass gerade die Stadtentwicklung – letztendlich als Ausdruck des „ewigen“

Stadt-Land-Themas – ein zentral politischer Konfliktpunkt sei. Czaja lud zu einer „realistischeren“ Form von Kommunikation ein, die – um ein Beispiel zu nennen – periphere Lagen auch als solche ausweise. ◀

*Am 24. Mai wird die Diskussionsreihe im Stadtraum fortgesetzt. Dann steht ab 18.00 Uhr die Frage „Wem gehört die Stadt?“ zur Debatte.*



NÖRDBAHNHOF



Fotos: © Ph. Lehner/Stadt Wien

## Führung belgischer Delegation -

Sowohl Hauptbahnhof (1.3.) als auch Nordbahnhof (2.3.) standen Anfang März auf dem Besuchsprogramm des belgischen Verkehrsministers Pascal Smet. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse – tiefe Temperaturen, Wind und Schnee – konnte sich die dreiköpfige Delegation einen guten Überblick über die Wiener Entwicklungs-

strategien verschaffen. Während am Hauptbahnhof/Sonnwendviertel DI Andreas Schwab als Projektleiter Auskunft gab, informierte am Nordbahnhof Projektleiterin Ing. Nina Hauschka, die u.a. auch den „Stadtraum“, das Infocenter der Stadt zu den Arealen Nord- und Nordwestbahnhof, dafür nutzte. ◀





Fotos: © H.-C. Heintschel/Stadt Wien

**Kaiserslautern:**

## Interesse an Kommunikationsform Stadtraum

Knapp 30 StudentInnen aus dem Bachelor- und Masterbereich des Lehrstuhls Stadtplanung der TU Kaiserslautern besuchten kurz vor Ostern das Gelände des Nordbahnhofes. Hintergrund der Fachexkursion war das Interesse an Wiens Bei-

spielen für den verdichteten Wohnungsbau vom Roten Wien bis in die Gegenwart. Darüber hinaus beschäftigten sich die StudentInnen auch mit dem Thema Kommunikationsstrategien und Stadtplanung. ◀





Foto: © Rudolf Schmied/Stadt Wien

## Baustellenübersicht

# Quartier Belvedere (QB), Sonnwendviertel (SWV), Neues Landgut (NLG)







INTERVIEW

(v.l.n.r.): Florian Bauernfeind, Markus Omann, Martina Handler, Elisabeth Holzinger, H.-C. Heintschel, Christoph Laimer

Foto: © R. Schmied/Stadt Wien

## Baugruppen im Sonnwendviertel:

### Verantwortung über die vier Wände hinaus! -

Insgesamt neun Baugruppen werden schon bald das Sonnwendviertel mitprägen. Neben der Seestadt zählt das Areal südlich vom Hauptbahnhof zu den Hot Spots dieser neuen Art des Miteinander Wohnens. Fünf Baugruppen-Vertreter geben Auskunft.

**Heintschel (HCH):** *Für Außenstehende wirken Baugruppen ziemlich komplex, anspruchsvoll und zeitraubend. Dazu gibt es ja auch noch einen Aufnahmeprozess für Interessierte: Wozu macht man das?*

**Martina Handler („Gleis 21“, Jg. 1960):** *Der Auswahlprozess soll sicherstellen, dass Leute mitmachen, die zentrale Werte der Gemeinschaft teilen und dazu etwas beitragen wollen. Zugleich bin ich da aber auch ambivalent: Wir wollen Diversität, durch den Auswahlprozess wird die Gruppe aber dann doch eher homogen hinsichtlich Bildungshintergrund und Anschauungen. Da einen Mittelweg zu finden, ist wirklich schwierig.*

**Florian Bauernfeind („Grüner Markt“, Jg. 1981):** *Ich glaube es ist auch wichtig, die Bilder der Interessierten zu hinterfragen: Was versteht jemand unter Gemeinschaft? Der Kennenlernprozess dient eben dazu, diese miteinander abzugleichen.*

**Christoph Laimer („Bikes and Rails“, Jg. 1967):** *Ich glaube das Wichtigste ist, dass man signalisiert, dass man Engagement und Zeit hat, sich einzubringen, um etwas gemeinsam zu entwickeln.*

**HCH:** *Ihre Baugruppen haben nach außen hin unterschiedliche Profile: Ist das eher dem Marketing geschuldet oder stehen dahinter wirklich unterschiedliche Gesinnungen und Schwerpunkte?.....>*

## Spagat zwischen Eigentum und Sozialethik

**Laimer:** Also bei unserem Projekt ist die Leistbarkeit des Wohnraums sehr wichtig. Ich glaube wir sind auch die einzige Baugruppe, in der man keine Eigenmittel benötigt. Üblicherweise brauchst du nicht unerhebliche Geldmittel, um bei einer Baugruppe mitmachen zu können.

**Laimer:** Also bei unserem Projekt ist die Leistbarkeit des Wohnraums sehr wichtig. Ich glaube wir sind auch die einzige Baugruppe, in der man keine Eigenmittel benötigt. Üblicherweise brauchst du nicht unerhebliche Geldmittel, um bei einer Baugruppe mitmachen zu können.

**Omann ("Grätzelmixer", Jg. 1977):** Wir sind da quasi das Gegenteil: Bei uns geht es um Eigentum. 20 Prozent vom Wohnungswert muss man als Eigenmittel besitzen. Ansonsten hätte unser Projekt auch gar nicht funktioniert.

**Handler:** Ich war bei uns positiv überrascht, weil mein Betrag mit einem herkömmlichen Genossenschaftsanteil zu vergleichen war. Zum Eigentum: Was mich bei uns auch anspricht, ist der Umstand, dass wir als Verein das Haus besitzen, dass es eben kein klassisches Einzeleigentum ist.

**HCH:** Warum?

**Handler:** Weil ich damit Verantwortung für das ganze Haus übernehme und nicht nur für meine eigenen vier Wände.

## Interesse an „anderem“ Wohnen hoch

**HCH:** Wie stark ist eigentlich der Zuspruch bei Ihren Projekten? Melden sich genug Personen?

**Elisabeth Holzinger („Gleis 21“, Jg. 1945):** Bei uns ist die Nachfrage nahezu enorm.

**Bauernfeind:** Bei unserem jüngsten Infoabend waren um die 60 Personen da. Je konkreter ein Projekt wird, desto mehr Interesse zieht es an.

## 30 Kaffeehäuser machen keinen Sinn

**HCH:** Wie schwierig ist es, die EG-Zone mit Leben zu versehen?

**Omann:** Nur mal vorweg: Die öffentliche Nutzungsmöglichkeit der Erdgeschoßzone war Bestandteil der Wettbewerbe. Und ja, 30 Kaffeehäuser auf einem Platz machen wenig Sinn, deswegen ist das untereinander abstimmen schon sehr sinnvoll. Was wir aber merken ist, dass es nicht leicht ist Mieter für die EG-Zone reinzubekommen wie wir uns das am Anfang gedacht haben. Das liegt aber auch am Zeitpunkt: Wir sind eben noch nicht fertig gebaut, deswegen zeigen sich auch Unternehmer etwas zögerlich. Wenn alles einmal steht und man sieht, welche Qualitäten da vor Ort sind, werden sich genug Unternehmen melden. Da bin ich mir eigentlich sehr sicher.

## Angebote für gute Nachbarschaft

**HCH:** Wieviele Leute werden in den Baugruppen hier ungefähr leben?

**Holzinger:** In Summe werden in den Baugruppen, die jetzt am Tisch sitzen, so etwa knapp 300 Personen leben. Dazu kommen noch weitere Projekte und Initiativen: Ich denke in Summe so etwa 500 Menschen?

**HCH:** Wenn Ihre Vorhaben und auch andere dann fertig sind: Haben Sie da den Anspruch, ein „anderes, interessanteres Wien“ zu sein?

**Omann:** Das wird sich noch zeigen, aber ich glaube schon, dass es in diese Richtung geht. Wir müssen nur aufpassen, dass wir nicht in so einer Blase leben, sondern auch Leute von außen mithereinholen.

**Handler:** Ich denke, dass auch der neue Bildungscampus ein wichtiges Scharnier sein kann. Einer unserer Mitbewohner hat eine Musikschule, die derzeit im Nebenhaus in Betrieb ist, wo auch migrantische Kinder und



➔ Jugendliche ein- und ausgehen. Ich denke da bieten sich viele gute und neue Möglichkeiten, zusammen mit der Schule über unser Grätzl hinaus, etwas Positives zu tun.

**HCH:** Zum Zeitbudget von Baugruppen. Ich nehme mal mich als Beispiel: ich gehe arbeiten, habe eine Familie mit zwei Kindern, gehe zum Beispiel gerne auch ein Mal die Woche Fußball spielen: Wie geht sich da eine Baugruppe noch aus?

**Holzinger:** Ganz ehrlich, ich frage mich das auch bei uns oft. Wir haben Familien mit zwei kleinen Kindern und ja, die Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau ist dort sehr gut: Trotzdem frage ich mich, wie schaffen die das?

**Laimer:** Wenn Sie Häuselbauer wären, würde Sie sich diese Frage nicht stellen. Da wäre es dann normal, dass man eine Zeitlang drinnen hängt. So gesehen ist es komisch, das bei Baugruppen besonders zu thematisieren.

**Bauernfeind:** Ich sehe diese gemeinsam verbrachte Zeit als eine der besten, weil es in einem gewissen Sinne ums Mensch-Sein geht. Aber ich muss deswegen nicht überall dabei sein. Das habe ich recht schnell abgelegt: zu glauben, überall mitmischen zu müssen.

### **Etwas mehr Vertrauen**

**HCH:** Baugruppen verleihen einer Stadt ja auch ein bisschen den Schick des Besonderen. Man nutzt es in der Kommunikation, im Marketing, vielleicht bei Auftritten: Wie sehen eigentlich Sie als Baugruppe die Stadt? Zufrieden mit der Situation? Sollte Wien mehr machen?

**Bauernfeind:** Ich bin froh, dass wir hier das Projekt umsetzen können.

**Laimer:** Ich würde mir ein bisschen mehr Vertrauen von Seiten der Stadt wünschen. Meiner Erfahrung nach betrachtet man uns zu misstrauisch. ◀

Das Gespräch führte Hans-Christian Heintschel (Stadt Wien/PWB).

### **Bikes&Rails**

Gründungsjahr: 2014

Bauende (ca.): 2019

Bewohneranzahl (dzt.): 35 Erwachsene und 12 Kinder

Charakteristik: Bikes and Rails setzt auf ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. Individuelle Eigenmittel sind keine Voraussetzung, um eine Wohnung mieten zu können.

Kontakt: [kontakt@bikesandrails.org](mailto:kontakt@bikesandrails.org)

### **Gleis 21**

Gründungsjahr: 1/2015

Bauende (ca.): 2/2019

Bewohneranzahl (dzt.): 40 Erwachsene und 21 Kinder

Charakteristik: Im Vordergrund steht das gemeinschaftliche Leben, kurz gesagt: das Dorf in die Stadt. Die Vision stützt sich auf 3 Säulen: Solidarisch wohnen (3 Flüchtlingswohnungen im Haus), G'scheit genießen (nachhaltiger Konsum, Restaurant im Haus), Medial gestalten (Kooperation mit Radio Orange, Okto TV, Stadtkino, Kulturprogramm, Musikschule etc.)

Kontakt: [Hello@Gleis21.Wien](mailto:Hello@Gleis21.Wien)

### **Grätzelmixer**

Gründungsjahr: 2014

Bauende (ca.): 11/2018

Bewohneranzahl (dzt.): 45 Erwachsene und 20 Kinder

Charakteristik: Ein Baugruppenprojekt mit Wohnungen im Eigentum. Das Herzstück des Hauses ist der Grätzelmixer, ein zentraler nicht kommerzieller Kultur- und Bewegungsraum mit Außenfläche, offen für alle Bewohner des Sonnwendviertels und darüber hinaus.

Kontakt: [info@graetzelmixer.at](mailto:info@graetzelmixer.at)

### **Grüner Markt**

Gründungsjahr: 2017

Bauende (ca.): 6/2019

Bewohneranzahl: 60-70 Personen

Charakteristik: Der Grüne Markt zeichnet sich Wohnen und Arbeiten aus. Neben Beratungs- und Praxisräumen gibt es in der Machhalle im Erdgeschoß Gewerbeflächen zu mieten.

Kontakt: [wohnen@gruenermarkt.at](mailto:wohnen@gruenermarkt.at)



Foto: © R. Erich Zsifkovits/MA 29

## Bild mit Seltenheitswert -

Dass im Areal des Hauptbahnhofes über lange Zeit Brücken ohne Anbindung und damit auch ohne Funktion herumstanden, war ja einigermaßen bekannt. Dass diese Monumente der Technik auch im Moment ihrer „Unvollkommenheit“ trotzdem einen Sinn in sich tragen, bewies ein ÖAMTC-Pilot Mitte Jänner. Er landete schlichtweg auf der noch nicht freigegebenen Kempelenbrücke zwecks Rettungseinsatzes in der Nachbarschaft. ◀



DAS ÜBERSCHREITEN DER  
GLEISE IST VERBOTTEN

Foto: © PWB/Stadt Wien

## Baustellenübersicht

# Nordwestbahnhof -







Fotos: © R. Schmied/Stadt Wien

## Postamt mit pädagogischer Zukunft -

Von sämtlichen noch bestehenden Gebäuden am Nordwestbahnhof zählt vielleicht das bereits im Sommer 1892 eröffnete Postamt zu den relevantesten bzw. zumindest zu den zählebigsten. Während der Bahnhof bekanntermaßen nach 1918 speziell beim Personenverkehr an Bedeutung einbüßte – seine Rolle als Güterbahnhof war davon nicht betroffen –, behielt das Postgebäude bis zu seiner endgültigen Schließung im Oktober 2012 seine ihm zugedachte Relevanz. Zum damaligen Zeitpunkt existierten noch 5 Postämter, nach Auflösungen und Zusammenlegungen daraufhin nur mehr zwei. Historisch gibt es über das Gebäude leider nicht allzu viele Quellen und Bilder. Seit 1966 – in diesem Jahr wurden die Postleitzahlen eingeführt – trug es die Bezeichnung Postamt 1204. Bereits Anfang der 1990er Jahre wechselten, laut Auskunft eines Zeitzeugen, viele Postler vom Postamt Nordwestbahnhof zur Postfiliale auf der Dresdner Straße 116. Im Jahr



2014 erwarb der über der Straße seit 1999 existierende Lauder Chabad-Campus das Postamtsgebäude. Ziel ist es, nach grundlegender Sanierung und Umbau das Postgebäude für die Schule zu nutzen. Geht alles gut soll im sanierten Gebäude bereits im Herbst 2019 das geplante Oberstufengymnasium, eine Handelsschule bzw. ein Start-up im IT-Bereich mit insgesamt 230 Personen starten. Die Adaptierung wird durch das Büro des bekannten Architekten Adolf Krischnitz, der 1999 bereits die Lauder Chabad-Schule und 2007 deren Erweiterung geplant hat, umgesetzt. ◀

NORDWESTBAHNHOF





## Grätzeltouren 2018: Es geht wieder los -

Sie zählen zu den Evergreens der Projektleitung Wien Bahnareale (PWB): Mit insgesamt 23 Angeboten startet heuer die PWB wieder in eine abwechslungsreiche Saison der Mikro-Abenteuer. Zwischen Anfang Mai bis Mitte Oktober konnten wieder für alle drei Areale ein abwechslungsreiches Programm mithilfe diverser Organisationen und Stadt Wien-ExpertInnen aufgestellt werden. Neben den bereits im letzten Jahr gut angenommenen Foto-Workshops wird es heuer in der zukünftigen Freien Mitte am Nordbahnhof auch Kräutertouren geben, am Nordwestbahnhof kann erstmals seit Schließung das still gelegte Postamtsgebäude besucht werden und am Hauptbahnhof wird unter anderem der neu entstandene Forschungscluster der TU Wien entlang der Franz-Grill-Straße insgesamt zwei Mal besucht. Sämtliche Veranstaltungen sind wie immer gratis und per simpler Mail-Anmeldung buchbar.

Entstanden sind die Touren seinerzeit im Zuge des Hauptbahnhof-Projektes. Was vor nunmehr sieben Jahren mit recht abenteuerlichen Radexpeditionen durch die damals größte Baustelle Wiens begann, hat sich im Laufe der Zeit – und auch aufgrund des regen Zuspruches vieler interessierter Wienerinnen und Wiener – zu einem recht ansehnlichen und inhaltlich soliden Tourenprogramm weiter entwickelt.

Der aktuelle Tourenfolder 2018 wird digital unter den Websites zum Nord- und Nordwestbahnhof angeboten. [www.nordbahnhof.wien.at](http://www.nordbahnhof.wien.at); [www.nordwestbahnhof.wien.at](http://www.nordwestbahnhof.wien.at)

### ANMELDUNGEN:

[radtour@wien-event.at](mailto:radtour@wien-event.at)

[graetzelspaziergang@wien-event.at](mailto:graetzelspaziergang@wien-event.at)

Tel.: 01/319 82 00



(v.l.n.r.) Thomas Proksch und BV Ursula Lichtenegger

Foto: © Ch. Fürthner/Stadt Wien

## Vor den Vorhang:

## DI Thomas Proksch, Landschaftsbüro „Land in Sicht“ -

Eigentlich ist ein Porträt über den Landschaftsplaner Thomas Proksch ein Regelverstoß in dessen Kommunikationsverständnis: Denn Proksch ist jemand, der – wichtige Kommunikationsregel! – viel lieber anderen den Vortritt lässt. Er selbst stülpt sich eher die Tarnkappe des Unscheinbaren über: Mit dieser übersetzt er dann vor hunderten AnrainerInnen die Relevanz einer notwendigen Ausgleichsfläche, illustriert die Bedeutung einer Gstettln inmitten der Stadt oder sucht Zustimmung für ein Schmetterlings-Habitat. Seit Anfang der 1990er Jahre mischt der 58jährige bei so ziemlich allen Umweltthemen mit: Ob Fischauftstiegshilfen in Niederösterreich,

Windkraftwerke im Burgenland, ein Freiraumkonzept für ein kroatisches Ferienidyll, Artenschutz auf der Welser Heide in Oberösterreich oder eben die „Freie Mitte“ am Nordbahnhofareal. Geprägt von den kämpferischen Beginnen des modernen Umweltschutzes – den Aubesetzungen am „Sauhaufen“ in Simmering (1983) oder der Hainburger Au (1984) – begleitet sein Büro mit dem skurril-tröstlichen Namen „Land in Sicht“ bereits seit vielen Jahrzehnten das (technische) Ringen um gelungene Kompromisse zwischen Naturschutz und Infrastrukturbau. Ein wichtiges „Meisterstück“ lieferte er mit seinem Büro im Zuge der historisch.....▶



► ersten Straßen-UVP für die „Wiener Südrandstraße“ zwischen Vösendorf und Schwechat (heute S1-Bestandteil) ab. Dass der Straßenzug heute zum guten Teil unter der Erde liegt, jede Menge Grünbrücken errichtet und dem Biotop- und Artenschutz beidseits der Straße entsprechend Raum gegeben wurde, zählt er zu den Erfolgen, die – siehe eingangs erwähnte Kommunikationsregel! – sich gerne andere auf den Hut heften können. Die seinerzeit scharfe Kritik des Rechnungshofes, dass knapp über 70 Prozent des Flächenbedarfs für das Straßenprojekt auf die gesetzten ökologischen Begleitmaßnahmen entfielen, klingt freilich für ihn noch immer eher nach einem Kompliment. „Vorkommen der Wechselkröte und des Rebhuhns begründeten eine gelungene landschaftliche Einbettung der Straße, die heute nicht zuletzt der erholungssuchenden Bevölkerung an der südlichen Wiener Stadtperipherie zugutekommt“, erinnert sich der ehemalige Uni-Assistent und heutige etwa auf der BOKU und der Akademie der Bildenden Künste Lehrende. Proksch ist den „langen Weg durch die Institutionen“ gegangen: Neben der Stadt Wien, die 1991 mit einer Studie zum vergessenen „Seeschlachtgraben“ in Simmering zu seinen ersten Auftraggebern zählte, arbeitet das 13köpfige Team rund um Proksch viel für die ÖBB, ASFINAG, Kommunen, Bauträger und Gemeinden.

Und, Herr Proksch, ist das Thema Naturschutz bei den „Behörden und Ämtern“ zwischenzeitlich angekommen? Ja und nein, lautet die Antwort des Behörden-Kenners: Ja, weil einerseits dem Artenschutz gesetzlich ein erhöhter Stellenwert zukommt und bei vielen Themen die

Verwaltung ganz selbstverständlich Umweltbelange berücksichtigt und nach geeigneten Lösungen sucht. Nein, weil auf so manchen Amtswegen noch immer selten (irgend)etwas sprießen darf; sprich: Wenn es kein dafür vorgesehenes „Kasterl“ gibt, bleibt die Widerborstigkeit der Natur deutlich zu spüren. Gsettn, wie solche auf dem Nordbahnhofareal, sind dafür gar kein so schlechtes Beispiel. ◀

**Erledigt:**

## **Controllingsitzungen für Nord- und Hauptbahnhof**

Sie gehören zu den wesentlichen Pfeilern des Projektmanagements: die Controllingsitzungen der Projektleitung. Kürzlich war es wieder soweit: Sowohl für den Hauptbahnhof (12.4.), wie auch für den Nordbahnhof (18.4.) trafen sich die jeweiligen Phasenverantwortlichen, um gemeinsam mit der Projektleitung den Stand der Entwicklung durchzugehen. Gibt es genug Geld? Passen die Zeitschienen? Ist ein Arbeitspaket in Verzug? Kann es – im Gegenteil – bereits geschlossen und abgehakt werden? Wie ist die Stimmung innerhalb der Gruppe? Wie das Verhältnis zu den Partnern, gleich ob innerhalb der Verwaltung oder außerhalb, bei Politik und Unternehmen?

Die jeweiligen Projektberichte werden in nächster Zeit der Auftraggeberin – in diesem Fall Stadtbaudirektorin DI Brigitte Jilka – vorgestellt, besprochen und übergeben. ◀



# PWB-Terminvorschau - Mai – September 18 -

Foto: © Ch. Fürthner/MA 21

- Bis 3.6.** Wien wird WOW: Die Ausstellung, täglich 10.00 bis 21.00 Uhr, Ort: Nordbahnhof (Gratis Besuch)
- Bis 3.6.** -Bicycles! A Love Story, täglich 10.00 bis 21.00 Uhr, Ort: Nordbahnhof (kostenpflichtig)
- 16.5.** -Jour Fixe Nordbahnhof, 13.00 – 15.30 Uhr, Projektleitung Wien Bahnareale
- 17.5.** -PID-Visit der WOW-Präsentation in Nordbahnhof
- 24.5.** -Diskussionsabend „Wem gehört die Stadt?“, „Stadtraum“/Nordbahnhof, Start: 18.00 Uhr
- 29.5.** -Anrainer-Information „Hochhäuser am Nordbahnhof“ - Bilanz der ersten Siegerprojekte, „Stadtraum“/Nordbahnhof, Start: 18.00 Uhr
- 2.6.** -NBF-Baulücken-Konzert mit Oliver Hangl, Ort: Vorplatz „Stadtraum“, Start: 19.30 Uhr
- 5.6.** -Jour Fixe Hauptbahnhof, Start: 13.00 Uhr, Projektleitung Wien Bahnareale
- 7.6. – 25.10.** -Stadtraum (2., Leystrasse 157/Taborstrasse), Öffnungszeiten: jew. Donnerstag 15.00-20.00 Uhr
- 12.6.** Spatenstich Bildungscampus Nordbahnhof
- 20.6.** Jour Fixe Nordbahnhof, 13.00 – 15.30 Uhr, Projektleitung Wien Bahnareale
- 20.6.** -NWBF-Baulücken-Konzert mit Oliver Hangl (20., Nordwestbahnstraße 8-10/Ecke Kunzgasse), Start: 19.30 Uhr
- 21.6.** -Stadtraum-Diskussionsreihe „Wem gehört die Stadt?“
- 28.6.** -Kommunikations-JF Projektleitung
- 4.7.** -GB\* Mitte: Straßenaktion „Leitbild NWBF“
- 22.8.** -Jour Fixe Nordbahnhof, 13.00 – 15.30 Uhr, Projektleitung Wien Bahnareale
- 30.8. - 2.9.** 4. Filmfestival, Innenhof Nordbahnhof, Start: jew. ab 18.00 Uhr
- 11.9.** -Jour Fixe Hauptbahnhof, Start: 13.00 Uhr, Projektleitung Wien Bahnareale
- 6.10.** -Lange Nacht der Museen im Stadtraum. Start: 18.00 Uhr (- 01.00 Uhr)



# NEWSLETTER 36

Mit freundlichen Grüßen

## Das Team der Projektleitung Wien Bahnareale

---

Rathausstraße 9/Stiege 2,

1. Stock

1082 Wien

[wb@md-bd.wien.gv.at](mailto:wb@md-bd.wien.gv.at)

[www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/hauptbahnhof.html](http://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/hauptbahnhof.html)

[www.nordbahnhof.wien.at](http://www.nordbahnhof.wien.at)

[www.nordwestbahnhof.wien.at](http://www.nordwestbahnhof.wien.at)

**Redaktion:**

Mag. Hans-Christian Heintschel

Tel.: +43 1 4000-82683

[hc.heintschel@wien.gv.at](mailto:hc.heintschel@wien.gv.at)

**Grafik und Layout:**

Moisl Christian

[moisl@moisl.at](mailto:moisl@moisl.at)

[www.moisl.at](http://www.moisl.at)

**Lektorat:**

DI Andreas Schwab

**HINWEIS:**

---

Dieser Newsletter ist ein Service der Magistratsdirektion der Stadt Wien, Projektleitung Wien Bahnareale. Sollten Sie keine weiteren Nachrichten mehr wünschen, genügt eine Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“ o. Ä. an den Absender.